

## Einführung

Das Manuskript ND VI 3193, das sich heute in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg befindet, gehörte ursprünglich Sir Gabriel Roberts (1629–1715)<sup>1</sup>. Er war das dritte Kind und der älteste Sohn von Lewes Roberts (1596–1640), einem Autor von drei Büchern für Kaufleute, die im Übersee-handel tätig waren. Das wichtigste davon war *The Merchants Mappe of Commerce ...* (1638). Auch Gabriel wurde ein erfolgreicher Geschäftsmann und diente schließlich als stellvertretender Gouverneur der Levante-Gesellschaft, stellvertretender Gouverneur und Untergouverneur der Königlichen Afrikanischen Gesellschaft und als Direktor der Ostindien-Gesellschaft. Im Jahr 1678 wurde er zum Ritter geschlagen.

Zwei unvollständige Sets von Gabriels Notenbüchern sind uns überliefert und belegen sein Interesse an Musik. Sein Vater war ein Londoner Winzer, und Gabriel hatte neben seiner kaufmännischen Erziehung auch leichten Zugang zu Unterricht und Musikern. 1659 nahm er John Verney, einen Sohn von Sir Ralph Verney aus der Adelsfamilie Buckinghamshire, als Lehrling auf. John soll sehr gut Bassgambe gespielt haben und nahm auch eine Lyra-Gambe mit nach Aleppo, wohin er 1662 geschickt wurde, um in der „Fabrik“ von Gabriel Roberts zu arbeiten. Es ist sicher auch von Bedeutung, dass ein weiterer Lehrling, Dudley North (1641–1691), zur gleichen Zeit in Aleppo in die Firma eintrat<sup>2</sup>. Die gesamte Familie North war der Musik zugetan, und in den 1650er und 1660er Jahren lebte und unterrichtete der Komponist John Jenkins in Kirtling, dem Wohnsitz der Familie. Ihre Musikbücher befinden sich heute größtenteils in der Bodleian Library in Oxford und enthalten Stücke, die auch in den Büchern von Sir Gabriel Roberts zu finden sind.

Das Manuskript Add MS 31431 in der British Library mit dem Titel „Consorts of 3 parts, viz<sup>t</sup> 2 trebles & 1 Bass, with a Bas. Contin. [...]“ besteht aus zwei separat gebundenen Stimmbüchern, die

aus einem ursprünglichen Set von fünf Stimmbüchern stammen, das 1680 oder kurz davor kopiert wurde und ein vielfältiges Repertoire an englischer und italienischer Musik enthält, hauptsächlich für zwei Diskantstimmen, Bass und Continuo. Es enthält 208 Stücke von William Lawes, Matthew Locke, Charles Coleman (fälschlicherweise Jenkins zugeschrieben), Christopher Gibbons, „22 italienische Sonaten“, einige davon von Vitali, Cazzati, Blackwell, Colista und Legrenzi, und endet mit 20 ansonsten unbekanntem Stücken für Lyra-Gambe, Diskant, Bass und Cembalo von John Jenkins.

Die Hamburger Sammlung ist für vier Stimmen und Generalbass, aber es fehlt das Buch, das für die Stücke in dieser Ausgabe den ersten Bass enthält. Eine andere Quelle ist nicht bekannt, also musste diese Stimme rekonstruiert werden. Diese Sammlung ist in drei Stimmbüchern mit der Jahreszahl „1683“ und in dem vierten mit „1684“ datiert. Der Inhalt legt nahe, dass es sich bei diesen beiden Roberts-Quellen um ordentliche Kopien von Werken handelt, die über viele Jahre hinweg erworben wurden und die Sir Gabriel in diesen Sammlungen zusammenstellen wollte. Die frühesten Stücke in den Hamburger Büchern sind fünf Stücke, die mit der „alten“ Version von William Lawes' Royal Consort in Verbindung stehen (Nr. 96–100)<sup>3</sup>, und 32 Airs von Jenkins für zwei Diskante, zwei Bässe und Orgel (Nr. 101–132). Letztere wurden offenbar in den 1640er Jahren komponiert, als der Komponist bei den Familien Derham und L'Estrange lebte<sup>4</sup>. Diese Stücke zirkulierten weiter und wurden später in die Sammlungen der Familie North<sup>5</sup> sowie in die des Geigers John Atkins/Atkinson bei Hofe aufgenommen<sup>6</sup>. Als die Hamburger Bücher zusammengestellt wurden, war die Fantasia-Suite bereits aus der Mode gekommen, und die Sammlung enthält nur noch die Gruppe VIII von Jenkins für drei Violinen, Bass und Orgel. Es ist wahrscheinlich, dass er dieses Set schrieb, damit es in den 1660er Jahren bei Hofe gespielt werden konnte, als er mit

<sup>1</sup> Siehe Richard Charteris, 'A rediscovered manuscript source with some previously unknown works by John Jenkins, William Lawes and Benjamin Rogers', *Chelys*, 22 (1993), 3–29. Ein großer Teil dieser Einführung stammt von Robert Perry Thompson: *English Music Manuscripts and the Fine Paper Trade*, (Ph.D. dissertation, London, 1988, abgedruckt in Andrew Ashbee, Robert Thompson and Jonathan Wainwright: *The Viola da Gamba Society Index of Manuscripts containing Consort Music* (Aldershot, vol. II (2008), online: [www.vdgs.org.uk/indexmss/](http://www.vdgs.org.uk/indexmss/)).

<sup>2</sup> Siehe Richard Grassby, *The English Gentleman in Trade. The Life and Works of Sir Dudley North 1641–1691*, (Oxford, 1994), besonders Kapitel 1 (17–37).

<sup>3</sup> Siehe John Cunningham, *The Consort Music of William Lawes*, (Woodbridge, 2010), 203–6.

<sup>4</sup> Siehe Andrew Ashbee, *The Harmonious Musick of John Jenkins*, London, vol. 2 (2020), S. 97–102 und *Musica Britannica* XXVI, 1–77.

<sup>5</sup> Oxford, Bodleian Library, MS Mus. Sch. C.99a–b.

<sup>6</sup> Paris, Bibliothèque Nationale, MS Rés F.770.

dem berühmten schwedischen Geiger Thomas Baltzar befreundet war<sup>7</sup>. Bei den meisten Stücken handelt es sich um Suiten von Christopher Simpson (Nr. 1–20), Jenkins (Nr. 21–36) und Benjamin Roberts (Nr. 37–95). Sie beginnen mit einer Pavane und enden oft im Dreiertakt mit einer ganzen oder teilweisen Courante oder Sarabande. Der Stil der Jenkins-Stücke deutet darauf hin, dass sie spät in seiner Karriere komponiert wurden, vielleicht in den 1660er Jahren, als er bei der Familie North lebte. Die Diskantstimmen sind oft lebhaft und scheinen eher für Violine als für [Diskant-]Gambe gedacht zu sein. Die Bässe sind oft weniger aktiv und einige von ihnen könnten sogar später hinzugefügt worden sein, „um die Musik eines privaten Treffens aufzufüllen“, wie Roger North einmal vorschlug. In all seinen Werken mit zwei Bässen stellt Jenkins sicher, dass die tiefste Stimme von beiden Bässen abwechselnd gespielt wird. Stilistisch sind die Stücke abwechslungsreich und können in Dreier- (1–3, 4–6) oder Zweiergruppen (der Rest) zusammengefasst werden. Die Pavanen haben nur zwei Abschnitte. Drei der *Airs* (Nr. 3, 11 und 16) enthalten eine *Tripla* als dritten Abschnitt. Eine Be-

sonderheit, die manchmal vorkommt, ist der offensichtliche Einsatz von Dynamik und Echoeffekten (obwohl es keine Dynamikmarkierungen gibt).

Das Manuskript wurde von Friedrich Chrysander (1826–1901) vermutlich bei einem seiner Besuche in England erworben und gehörte zu dem Teil von Chrysanders Bibliothek, der 1875 von der Staatsbibliothek Hamburg gekauft wurde. In seinem Artikel<sup>1</sup> zeichnet Richard Charteris ihre spätere Geschichte nach: „Vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Stimmbücher zur sicheren Aufbewahrung an einen Ort im späteren Ostdeutschland gebracht. Zu einem unbekanntem Zeitpunkt nach Kriegsende wurden sie nach Leningrad geschickt, wo sie im Archiv für Manuskripte und Frühdrucke des Lenin-gradskiy Gosudarstvennii Institut Teatra, Muziki i Kinematografii aufbewahrt wurden; letztere Institution hat jedem Stimmbuch auf der zweiten rechten Seite ihren Stempel und eine Buchnummer hinzugefügt. Die Stimmbücher blieben in Leningrad, bis sie im Mai 1991 nach Hamburg zurückgebracht wurden, und stehen erst seit kurzem, nach ihrer Restaurierung, zum Studium zur Verfügung.“

Andrew Ashbee  
Snodland, Kent, Großbritannien, Juli 2023

## Unsere Edition

Die Quellenangabe für die Vorlage zu dieser Edition lautet:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg,  
Signatur ND VI 3193,  
[https://resolver.sub.uni-hamburg.de/  
kitodo/HANShm299](https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/HANShm299)

Es handelt sich um ein umfangreiches Sammelmanuskript in vier unbezeichneten Büchern, die Stimmen zu Stücken verschiedener Komponisten enthalten. Aus dem musikalischen Kontext kann man schließen, dass zur Sammlung ursprünglich Diskant 1, Diskant 2, Bass 1, Bass 2 und Basso continuo gehörten, und dass der Bass 1 heute fehlt. Die Stücke sind jeweils von 1 bis 153 durchnummeriert. Nr. 21 trägt am Anfang die Bezeichnung „Mr. Jenkins“ und Nr. 36 am Ende „Finis M<sup>r</sup> Jenkins“. Nr. 21–36 sind die hier vorgelegten 16 Stücke. In unserer Edition stehen sie in der originalen Reihenfolge, aber wir bezeichnen sie als Nr. 1–16.

Mit Ausnahme von Bass 1, der rekonstruiert wurde, folgt unsere Ausgabe den gut lesbaren Quellen sehr genau. Wie heute üblich, gelten bei uns die Vorzeichen für den ganzen Takt, und die Tonartvorzeichen in allen Oktaven. Vorzeichen, die wir abweichend von der Quelle vorschlagen, stehen in Klammern. Unsere sonstigen Änderungen sind im Kritischen Bericht aufgeführt.

Der Basso continuo wird bei diesen Stücken immer auch von einem der Bässe mitgespielt. In unseren Basstimmen sind alle diese Continuo-Passagen im Bassschlüssel notiert, während die unabhängigen Passagen im Altschlüssel stehen. Das ist auch in der Vorlage so gehalten, aber nicht durchgehend. Auf diese Weise können die Bassspieler ihre gegenwärtige Rolle besser identifizieren.

Günter von Zadow  
Heidelberg, Juli 2023

<sup>7</sup> Siehe Ashbee, *Harmonious Musick*, I (1992), S. 80–83 und II (2020), S. 78–84, 102–105.